

Schriftenreihe des
Rheinisch-Westfälischen Instituts
für Wirtschaftsforschung
Neue Folge Heft 49

Schattenwirtschaft und Strukturwandel in der Bundesrepublik Deutschland

Von

Roland Döhrn



Duncker & Humblot · Berlin

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung

Vorstand: Prof. Dr. Paul Klemmer (Präsident),
Priv.-Doz. Dr. Ullrich Heilemann, Prof. Dr. Rüdiger Pohl

Verwaltungsrat: Dr. Helmut Keunecke (Vorsitzender); Dr. Erich Coenen,
Dr. Theodor Pieper, Hans Wertz (stellv. Vorsitzende); Dr. Walter Aden,
Manfred Bodin, Kurt Busch, Reinhard Fiege, Heinrich Frommknecht,
Dr. Helmut Geiger, Dr. Friedhelm Gieske, Prof. Dr. Jürgen Gramke, Prof.
Dr. Friedrich Halstenberg, Karl-Heinrich Jakob, Joachim Kreplin, Heinz-Werner
Meyer, Dr. Peter Meyer, Dr. Theodor E. Pietzcker, Dr. Wolfgang Reichling,
Dr. Otto Schlecht, Joachim Schmidt, Paul Schnitker, Friedrich Späth,
Dr. Werner Thoma, Dr. Ruprecht Vondran, Dr. Wessel de Weldige-Cremer,
Dr. Klaus Wieners

Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung Neue Folge Heft 49

Schriftleitung: Prof. Dr. Paul Klemmer
Redaktionelle Bearbeitung: Joachim Schmidt

ROLAND DÖHRN

**Schattenwirtschaft und Strukturwandel
in der Bundesrepublik Deutschland**

**SCHRIFTENREIHE DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN
INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG ESSEN**

NEUE FOLGE HEFT 49

Schattenwirtschaft und Strukturwandel in der Bundesrepublik Deutschland

Von

Roland Döhrn



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Döhrn, Roland:

Schattenwirtschaft und Strukturwandel in der Bundesrepublik
Deutschland / von Roland Döhrn. — Berlin: Duncker u.

Humblot, 1990

(Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für
Wirtschaftsforschung Essen; N. F., H. 49)

ISBN 3-428-06932-3

NE: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
(Essen): Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen . . .

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISSN 0720-7212

ISBN 3-428-06932-3



Licensed under a Creative Commons
Attribution-NonCommercial-NoDerivs
3.0 Unported License (CC BY-NC-ND)

Vorwort

Seit Beginn der achtziger Jahre fand in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung verstärkte Beachtung, daß von den Statistiken der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nur ein Teil der ökonomischen Realität abgebildet wird. Das Schlagwort von der "Schattenwirtschaft" machte die Runde. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung setzte sich relativ frühzeitig mit diesem Phänomen kritisch auseinander. Im Frühjahr 1986 legte es im Rahmen der Strukturberichterstattung für den Bundesminister für Wirtschaft ein Gutachten vor, in dem unter anderem die bis dahin allgemein vertretene Hypothese vom ungestümen Wachstum der Schattenwirtschaft relativiert wurde. Außerdem versuchte diese Studie, Verbindungen zwischen neuen Beschäftigungsformen auf dem regulären Arbeitsmarkt und der Entwicklung von Aktivitäten außerhalb der offiziellen Wirtschaft aufzuzeigen. Beides trug mit zu einer differenzierten Sicht des "Mythos" Schattenwirtschaft bei. Die Ergebnisse der angesprochenen Studie wurden wesentlich davon beeinflußt, daß in ihr eine sektorbezogenen Sichtweise verfolgt wurde. Die vorliegende Arbeit stellt eine Weiterentwicklung dieses sektoralen Untersuchungsansatzes vor. Sie streicht besonders die Verflechtung der Schattenwirtschaft mit der regulären Ökonomie heraus und fragt nach "Gewinnern" und "Verlierern" einer expandierenden Schattenwirtschaft. Aus der Sicht dieser Zusammenhänge wird schließlich auch die Frage aufgeworfen, ob das Wachstum der Schattenwirtschaft sich überhaupt von dem der offiziellen Wirtschaft abkoppeln kann. Die vorliegende Arbeit erfuhr durch Herrn Prof. Dr. Hans Besters wesentliche Förderung und Anregung; ihm sei an dieser Stelle gedankt.

Essen, März 1990

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Paul Klemmer

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Fragestellung	17
-------------------------------------	-----------

Erstes Kapitel

Zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft	21
--	-----------

1.	Eine begriffliche Festlegung	21
2.	Kriterien zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft	23
2.1.	Abgrenzung nach statistischen Kriterien	23
2.2.	Abgrenzung nach steuerlichen Kriterien	24
2.3.	Abgrenzung nach juristischen Kriterien	26
2.4.	Abgrenzung nach der Form der Arbeitsorganisation.	27
3.	Der gewählte Untersuchungsgegenstand	29
4.	Träger der Schattenökonomie	32

Zweites Kapitel

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Schattenwirtschaft - Meßkonzepte und empirischer Befund für die Bundesrepublik Deutschland	34
---	-----------

1.	Zur Meßproblematik	34
2.	Messung und Entwicklung der Untergrundwirtschaft	36
2.1.	Meßkonzepte im Überblick	36
2.2.	Direkte Verfahren	37
2.2.1.	Demoskopische Umfragen	37
2.2.2.	Expertenbefragungen	38
2.2.3.	Auswertung von Steuererklärungen	39
2.3.	Indikatoransätze	40
2.3.1.	Indikatoren aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .	40
2.3.2.	Indikatoren aus Arbeitsmarktstatistiken	41
2.3.3.	Indikatoren aus der Steuerstatistik.	42

2.3.4.	Indikatoren aus Notenbankstatistiken	43
2.4.	Erklärungsansätze	45
2.4.1.	Die Bargeldnachfragefunktion	45
2.4.2.	Der Determinantenansatz	46
2.4.3.	Die Methode der unbeobachteten Variablen	48
2.5.	Die Schätzansätze zur Erfassung der Untergrundwirtschaft - Zusammenfassung und Ergebnisse	49
3.	Messung und Entwicklung der Selbstversorgungswirtschaft . .	53
3.1.	Inhalt und Abgrenzungskriterien	53
3.1.1.	Produktive vs. konsumtive Tätigkeiten	53
3.1.2.	Zeit- vs. Leistungserfassung	54
3.1.3.	Opportunitätskosten vs. Marktpreise	55
3.2.	Erfassungsmethoden	56
3.2.1.	Demoskopische Umfragen	56
3.2.2.	Indikatoransätze	57
3.2.3.	Zur Messung der Produktion privater Organisationen	57
3.3.	Schätzungen der Entwicklung der Selbstversorgungswirtschaft .	58
4.	Messung und Entwicklung der Alternativen Ökonomie	61
4.1.	Zur Abgrenzung der Alternativen Ökonomie	61
4.2.	Zur Erfassung der Alternativen Ökonomie	62
4.3.	Ausgewählte Ergebnisse über den Umfang der Alternativen Ökonomie	62

Drittes Kapitel

Zum Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung - eine theoretische Analyse 64

1.	Zur Systematisierung der Einflüsse	64
1.1.	Direkte und indirekte Effekte	64
1.2.	Eine Systematisierung der indirekten Strukturwirkungen . . .	66
2.	Ein theoretisches Modell zur Analyse von Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft	68
3.	Direkte Effekte und Alternativen zur Schattenwirtschaft	72
4.	Spezielle indirekte Effekte	73
4.1.	Nachfrageeffekte der Schattenwirtschaft	73
4.2.	Verbundeffekte der Schattenwirtschaft	73
5.	Schattenwirtschaft, Staatstätigkeit und Strukturwandel	76
5.1.	Der Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Höhe der staatlichen Einnahmen	76
5.2.	Schattenwirtschaft, effektive Steuerbelastung und Wirtschafts- struktur	78

Viertes Kapitel

Der direkte Einfluß der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung 80

1.	Determinanten und Erklärungsansätze der Schattenwirtschaft im Allgemeinen	80
1.1.	Vorbemerkungen	80
1.2.	Determinanten im Staatssektor	82
1.3.	Determinanten des Angebots an schattenwirtschaftlicher Leistung	85
1.4.	Determinanten der Nachfrage nach schattenwirtschaftlicher Produktion	88
1.5.	Folgerungen	89
2.	Ein Simulationsmodell zur Abschätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft	90
2.1.	Der Grundgedanke	90
2.2.	Das Simulationsmodell	91
2.2.1.	Preisbildung in der offiziellen Wirtschaft	91
2.2.2.	Preisbildung in der Schattenwirtschaft	95
2.2.3.	Die Daten	99
2.3.	Die Simulationsergebnisse	102
2.3.1.	Zur sektoralen Verteilung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft	102
2.3.2.	Zur sektoralen Verteilung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft	106
2.3.3.	Zur sektoralen Verteilung der Selbstversorgungswirtschaft	112
2.3.4.	Zur sektoralen Verteilung der Alternativen Ökonomie	113
3.	Detaillierung der Simulationsergebnisse mit Hilfe des LPI-Verfahrens	114
3.1.	Grundgedanke des LPI-Verfahrens	114
3.2.	Zur hier angewendeten Methode	118
3.3.	Empirische Probleme	119
3.3.1.	Auswahl der Einflußfaktoren	119
3.3.2.	Bestimmung der Faktorgewichte	120
3.3.3.	Wahl der Sektorengliederung	124
3.4.	Ergebnisse der LPI-Schätzung	125
3.4.1.	Extern gespeiste Untergrundwirtschaft	125
3.4.2.	Intern gespeiste Untergrundwirtschaft	128
3.4.3.	Selbstversorgungswirtschaft	128
3.4.4.	Alternative Ökonomie	131
4.	Bewertung und Zusammenfassung der Ergebnisse	131
4.1.	Zur Bewertungsproblematik	131
4.2.	Vergleich mit anderen Informationen	132
4.2.1.	Bußgelder wegen Schwarzarbeit	132
4.2.2.	GEWOS-Umfrage zur Selbsthilfe im Eigenheimbau	134

4.2.3.	Umfrage des IAW zum Zeitbudget privater Haushalte	135
4.2.4.	Umfrage der "Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik" zur Schattenwirtschaft	136
4.2.5.	Umfragen zur Alternativen Ökonomie	137
4.3.	Zusammenfassung der Ergebnisse	138
4.5.	Direkte Wirkungen der Schattenwirtschaft auf Strukturbildung und Produktivität	142
4.5.1.	Schattenwirtschaft - Alternative oder Ergänzung zur offiziellen Wirtschaft?	142
4.5.2.	Ein Meßversuch	146
4.5.2.1.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel auf gesamtwirtschaft- licher Ebene	146
4.5.2.2.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel im Handwerk	149
4.5.3.	Schattenwirtschaft und Strukturwandel - kein Zusammenhang? .	150

Fünftes Kapitel

Indirekte Auswirkungen einer expandierenden Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung 152

1.	Nachfrageeffekte der Schattenwirtschaft	152
1.1.	Nachfrageeffekte im allgemeinen	152
1.2.	Nachfrageeffekte anhand von Einzelbeispielen.	155
1.2.1.	Das Friseurhandwerk	155
1.2.2.	Das Malerhandwerk	155
1.2.3.	Die Reparatur von Kraftfahrzeugen	158
1.2.4.	Das Gaststättengewerbe	160
1.3.	Neue Anbieter für die Zwecke der Schattenwirtschaft	161
2.	Verbundeffekte der Schattenwirtschaft	162
2.1.	Schattenwirtschaft und Gebrauchsgüterbesitz	162
2.2.	Schattenwirtschaft und Bautätigkeit	163
2.2.1.	Funktionen und Bedeutung der Selbsthilfe im Eigenheimbau . .	163
2.2.2.	Wirkungen der Selbsthilfe im Eigenheimbau auf den Struktur- wandel	165
3.	Nachfrage- und Verbundeffekte - Der Versuch einer Quantifizie- rung des Einflusses auf den Strukturwandel	166
3.1.	Zur Vorgehensweise	166
3.2.	Die Berechnungsergebnisse	169
4.	Reduktion der effektiven Steuerbelastung durch die Schatten- wirtschaft und Konsequenzen für den Strukturwandel	174

Sechstes Kapitel

Folgerungen 177

1. **Struktur und Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft 177**
2. **Ist eine eigenständige Entwicklung der Schattenwirtschaft möglich? 179**
3. **Ist die Schattenwirtschaft überhaupt gewachsen? 180**
4. **Was ist von der Schattenwirtschaft zu erwarten? 181**
5. **Soll man die Schattenwirtschaft überhaupt bekämpfen? 182**

Literaturverzeichnis 184

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Schätzungen der Untergrundwirtschaft	52
Tab. 2:	Zur Schätzung der Wertschöpfung privater Haushalte in der Selbstversorgungswirtschaft	59
Tab. 3:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft	104
Tab. 4:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft	108
Tab. 5:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der Selbstversorgungswirtschaft	110
Tab. 6:	Simulationen zur sektoralen Bedeutung der Alternativen Ökonomie	114
Tab. 7:	Der Zusammenhang zwischen der Gefährdung durch Formen der Schattenwirtschaft und ausgewählten ökonomischen Indikatorvariablen	121
Tab. 8:	Bußgelder wegen Schwarzarbeit und Handwerksumsatz nach Gewerbezeigen	133
Tab. 9:	In Selbsthilfe durchgeführte Arbeiten beim Eigenheimbau .	134
Tab. 10:	Arbeitsvolumen in der Haushaltsproduktion und in der offiziellen Wirtschaft	136
Tab. 11:	Zur sektoralen Verteilung Alternativer Projekte	138
Tab. 12:	Zur Gefährdung der Branchen durch die Schattenwirtschaft.	140
Tab. 13:	Zur Notwendigkeit der Selbsthilfe beim Eigenheimbau . .	143
Tab. 14:	Zur Bedeutung der Eigenleistung bei der PKW-Reparatur in Abhängigkeit vom Einkommensniveau.	145
Tab. 15:	Zum Zusammenhang zwischen der Gefährdung der Sektoren durch die Schattenwirtschaft und der Entwicklung ausgewählter ökonomischer Variablen	148
Tab. 16:	Gefährdung durch Schattenwirtschaft und reale Umsatzentwicklung im Handwerk	150

Tab. 17:	Zur Struktur der Vorleistungsnachfrage ausgewählter Wirtschaftszweige	154
Tab. 18:	Zur Produktionsentwicklung von Kraftfahrzeugteilen . . .	159
Tab. 19:	Aufwendungen privater Haushalte für Reparaturen am PKW und für Ge- und Verbrauchsgüter für den PKW . . .	160
Tab. 20:	Herstellungskosten, Marktentnahme und Eigenleistung im Eigenheimbau	165
Tab. 21:	Zur sektoralen Verteilung der nachfrageschaffenden und nachfragevernichtenden Effekte der Schattenwirtschaft . .	170
Tab. 22:	Zur Bedeutung von Kleinunternehmen in ausgewählten Branchen	175

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1:	Analyse direkter und indirekter Effekte der Schattenwirtschaft	70
Schaubild 2:	Alternative direkte und indirekte Effekte beim Übergang in die Schattenwirtschaft	71
Schaubild 3:	Zur Einbeziehung spezieller Nachfrageeffekt in die Analyse von Strukturwirkungen der Schattenwirtschaft	74
Schaubild 4:	Zur Entwicklung des individuellen Nutzens beim Übergang in die Schattenwirtschaft mit Steuererhöhungen	77
Schaubild 5:	Darstellung des LPI-Verfahrens	117
Schaubild 6:	LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der extern gespeisten Untergrundwirtschaft	126
Schaubild 7:	LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der intern gespeisten Untergrundwirtschaft	127
Schaubild 8:	LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der Selbstversorgungswirtschaft	129
Schaubild 9:	LPI-Schätzung zur sektoralen Verteilung der Alternativen Ökonomie	130
Schaubild 10:	Zur Verteilung des PKW-Besitzes privater Haushalte	144
Schaubild 11:	Realer Umsatz der Friseure und Produktion von Haarpflegemitteln	156
Schaubild 12:	Zahl der fertiggestellten Wohnungen, Malerumsatz und Aufkommen ausgewählter Vorprodukte des Malergewerbes	157
Schaubild 13:	Faßbierausstoß und Ausgaben privater Haushalte für Getränke in Gaststätten	161

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Zur Abgrenzung der Schattenwirtschaft	30
Übersicht 2:	Verfahren zur Schätzung des Umfangs der Untergrundwirtschaft und deren Grenzen	50
Übersicht 3:	Zur Systematisierung des Einflusses der Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung	67
Übersicht 4:	Zur Einstellung der Simulationsparameter in den Experimenten zur sektoralen Verteilung der Schattenwirtschaft . .	98
Übersicht 5:	Abgrenzung der Sektoren im Simulationsmodell zur Abschätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft .	100
Übersicht 6:	Abgrenzung der Sektoren für die LPI-Schätzung der sektoralen Bedeutung der Schattenwirtschaft	122

Einleitung und Fragestellung

Die Schattenwirtschaft ist ein vergleichsweise junges Forschungsgebiet der Volkswirtschaftslehre. Dies unterstreicht bereits der Blick in das Literaturverzeichnis eines Sammelbandes zu diesem Thema, der 1984 publiziert wurde: Dort sind insgesamt 423 Literaturstellen angegeben, davon beziehen sich 269 oder 63,6 vH auf Veröffentlichungen aus den Jahren 1980 bis 1984¹. Die einzelnen Phänomene, die unter der Überschrift "Schattenwirtschaft" behandelt werden - wobei an dieser Stelle noch offen bleiben muß, was Schattenwirtschaft überhaupt ist -, sind hingegen weder neu noch wurden sie bisher in der Ökonomie vernachlässigt. Mit der Steuerhinterziehung etwa befaßten sich bereits die Klassiker des 18. Jahrhunderts, bekannt geworden ist in diesem Zusammenhang das Swift'sche Steuerparadoxon². Das Problem der Schwarzarbeit, um ein anderes Beispiel zu nennen, trat bereits in der von Zunftordnungen geprägten Wirtschaft des Mittelalters auf, wenn sich Handwerker, sog. Bönhasen, außerhalb der Zunftordnung stellten³.

Das Neue am Erkenntnisobjekt "Schattenwirtschaft" ist, daß nun Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit, aber auch Hausfrauenarbeit und do-it-yourself - kurz Tätigkeiten, die sich außerhalb der offiziellen, statistisch erfaßten Wirtschaft vollziehen - im Zusammenhang betrachtet werden. Diese gewissermaßen fächerübergreifende Betrachtungsweise ist seit dem Ende der siebziger Jahre anzutreffen, und zwar zunächst nahezu unabhängig voneinander in zwei Disziplinen, den Wirtschaftswissenschaften und den Sozialwissenschaften.

Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, zumal ihre statistische Richtung, wurzelt in der Erkenntnis, daß Statistiken verfälscht und unvollkommen sein können. So wurde in den ersten Arbeiten nach der "wirkliche(n) Jahresleistung der Volkswirtschaft", dem "wirkliche(n) Wachstum des Sozialproduktes", der "wirkli-

¹ Diese Angaben beziehen sich auf den Sammelband K. Gretschmann, R. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), Schattenwirtschaft. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Aspekte, internationale Erfahrungen. Göttingen 1984.

² Vgl. hierzu die Literaturhinweise bei K. Gretschmann und B. Mettelsiefen, Die Schattenwirtschaftsdebatte - eine Retrospektive. In: K. Gretschmann, R. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), S. 17f., sowie bei E. Klinkmüller und G. Leptin, Terminologische Anmerkungen zum Begriff der Schattenwirtschaft. In: G. Hedtkamp (Hrsg.), Beiträge zum Problem der Schattenwirtschaft. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. Band 132.) Berlin 1982, S. 24ff.

³ Vgl. K. Gretschmann und B. Mettelsiefen, S. 17.

che(n) Arbeitslosigkeit" und der "wirkliche(n) Steuerbelastung"⁴ gefragt. Die ersten Analysen befaßten sich daher hauptsächlich mit der Messung der Schattenwirtschaft, während Ursachenanalysen zunächst selten waren⁵.

Eine völlig andere Zielrichtung verfolgt die sozialwissenschaftliche Forschung. Ihr Ausgangspunkt sind Szenarien über die Wirtschaft der nachindustriellen Gesellschaft, über das Verhältnis von Konsumgütern zu Dienstleistungen, über Konsequenzen der wachsenden Freizeit⁶. In diesen Arbeiten stehen die Wachstumsbedingungen des informellen Sektors im Mittelpunkt - eines Bereichs, der vieles von dem umfaßt, was in der ökonomischen Forschung als Schattenwirtschaft bezeichnet wird. Sie enthalten darüber hinaus eine, wenn auch recht grobe, Aussage zur Entwicklung der Wirtschaftsstruktur: Das Wachstum der informellen Wirtschaft führe dazu, daß sich die formelle Wirtschaft immer stärker auf die hochproduktive industrielle Produktion konzentriere, während Dienstleistungen zunehmend im informellen Sektor erbracht würden; Gershuny spricht von einer Tendenz zur "self-service economy"⁷. Hiermit verbunden sei aber - so wird vermutet - eine Kapitalisierung der Familienhaushalte und eine Technisierung der Haushaltsproduktion mit den entsprechenden Konsequenzen für das Verbraucherverhalten und die Wirtschaftsstruktur⁸.

In allen bisher vorliegenden Weiterentwicklungen dieser beiden Forschungsansätze auf dem Gebiet der Schattenwirtschaft, auch in solchen, die den ökonomischen und den sozialwissenschaftlichen Aspekt integrieren, bleiben weitergehende Konsequenzen der Existenz einer Schattenwirtschaft für die Wirtschaftsstruktur, also die branchenmäßige Zusammensetzung einer Volkswirtschaft, nahezu unbeachtet. Die meisten der vorliegenden Analysen beschränken sich auf die gesamtwirtschaftliche Ebene und erwähnen strukturelle Aspekte nur kursorisch⁹. Dies ist sicherlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß es bereits auf gesamtwirtschaftlicher Ebene schwierig ist, Informationen über das Ausmaß der Schattenwirtschaft

4 G. Schmolders, Der Beitrag der Schattenwirtschaft. In: E. Küng (Hrsg.), Wandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Festschrift für A. Jöhr. Tübingen 1980, S. 373.

5 Die ersten Arbeiten in dieser Richtung waren P. Gutmann [I], The Subterranean Economy. "Financial Analysts Journal", New York, vol. 34 (1977), S. 26ff.; derselbe [II], Statistical Illusions, Mistaken Policies. "Challenge", Armonk, N.Y., Nov-Dec 1979, S. 14ff. - E.L. Feige [I], How Big is the Irregular Economy. "Challenge", Nov-Dec 1979, S. 5ff.

6 Die ersten Arbeiten in dieser Richtung waren J. Gershuny [I], Die Ökonomie der nachindustriellen Gesellschaft. Frankfurt und New York 1981 (das englische Original dieses Buches erschien 1978); derselbe [II], Post-Industrial Society. The Myth of the Service Economy. "Futures", Guildford, MI, vol. 9 (1977), S. 103ff., derselbe [III], The Informal Economy. "Futures", vol. 11 (1979), S. 3ff.

7 J. Gershuny [III], S. 3.

8 Vgl. B. Joerges, Konsumarbeit - Zur Soziologie und Ökologie des "Informellen Sektors". In: J. Matthes (Hrsg.), Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages. Frankfurt am Main und New York 1983, S. 249ff.

9 Angesprochen werden solche strukturellen Aspekte beispielsweise in B.S. Frey und W. Pommerehne, Quantitative Erfassung der Schattenwirtschaft: Methoden und Ergebnisse. In: K.H. Hansmeyer (Hrsg.), Staatsfinanzierung im Wandel. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. Band 134.) Berlin 1983, S. 265ff.

zu erhalten, und daß es daher noch weitaus schwieriger sein dürfte, zu empirisch fundierten Aussagen auf sektoraler Ebene zu kommen. Dies darf allerdings kein Grund dafür sein, Konsequenzen, die die Existenz und das Wachstum einer Schattenwirtschaft für den Strukturwandel in der offiziellen Wirtschaft haben wird, zu vernachlässigen.

Diese Konsequenzen dürften über das oben skizzierte einfache Entwicklungsmuster hinausgehen, wie bereits einige Überlegungen zeigen, die an dieser Stelle noch keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- In bestimmten Branchen der Volkswirtschaft dürfte es aufgrund der Gestaltung der Leistungserstellung eher möglich sein, Produktion zu verheimlichen, "außerhalb der Bücher" durchzuführen, als in anderen.
- Einzelne Tätigkeiten sind leichter erlernbar als andere, so daß das Ausmaß der Verlagerung von formeller Produktion beispielsweise in den do-it-yourself-Bereich sektoral unterschiedlich ausfallen dürfte.
- Bestimmte Wirtschaftsbereiche, insbesondere Vorleistungslieferanten, erleiden durch Verlagerungen zwischen offizieller und inoffizieller Wirtschaft keine Einbußen, während sich andere wachsender Konkurrenz gegenübersehen.
- Staatliche Regulierungen - als wichtige Determinante des Wachstums der Schattenwirtschaft angesehen - greifen sektoral unterschiedlich.

Solchen Wirkungen einer wachsenden Schattenwirtschaft auf die Strukturbildung will die vorliegende Arbeit nachgehen.

Der Begriff "Struktur" oder "Strukturbildung" ist in den Wirtschaftswissenschaften keineswegs eindeutig definiert¹⁰. Im folgenden soll allgemein unter Struktur "das Verhältnis der Teile eines Ganzen zueinander sowie einzelner Teile zum Ganzen"¹¹ verstanden werden. Die vorliegende Arbeit befaßt sich also damit, wie sich die Zusammensetzung der deutschen Wirtschaft nach bestimmten Gliederungsprinzipien durch die Zunahme der Schattenwirtschaft verändert hat. Dieser Strukturbegriff läßt sich hier sogar enger eingrenzen: An einigen Stellen der vorliegenden Arbeit werden zwar Preisstrukturen betrachtet, überwiegend sind aber Wertstrukturen der Analysegegenstand. Auch hinsichtlich des Gliederungsprinzips soll diese Arbeit eine Beschränkung erfahren: Im Vordergrund stehen Produktion, Produktivitäten, Preise oder Beschäftigung in verschiedenen Wirtschaftszweigen, während beispielsweise regionale Aspekte gänzlich ausgeschlossen werden.

Die Ausführungen sind wie folgt gegliedert: Den Ausgangspunkt der Analyse bilden eine Begriffsbestimmung sowie eine Darstellung verschiedener Abgrenzungskriterien, die schließlich in eine operationale Abgrenzung und Segmentierung der

¹⁰ Vgl. F. Machlup, Structure and Structural Change. Weaselwords and Jargon. "Zeitschrift für Nationalökonomie", Wien und New York, Band 18 (1958), S. 280ff.

¹¹ H. Besters, Sinn und Widersinn sektoraler Strukturpolitik. "List Forum", Düsseldorf, Band 12 (1983/84), S. 45.